

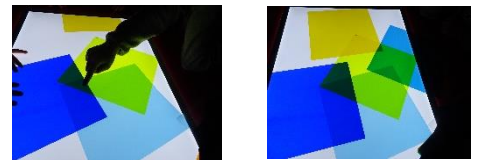
Eingangs wurde das Bilderbuch „Das kleine Blau und das kleine Gelb“ vorgestellt, welches von den Kindern sehr gut angenommen aber auch kritisch hinterfragt wurde. Hier sind einige Aussagen dazu genannt: „Wo ist da die Familie zu sehen“, „Der Kleks könnte ja die Mama sein!“ „Nach der Schule gehen diese Farben in die andere Richtung, die wohnen woanders.“ „Oh Gott, die werden ja schon wieder grün!“ „Ja, schau doch, die haben sich doch auch umarmt!“



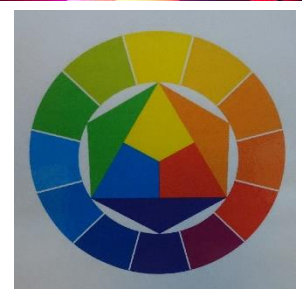
Somit war dies der Start für das Forschen mit dem Leuchttisch.

Zu Beginn wurde den Kindern die Handhabung des Tisches erklärt, damit diese selbstständig für die Helligkeit beim Auflegen der Folien sorgen können. Der Raum wurde zuvor – obwohl im Keller – auch am Fenster abgedunkelt. Nachdem geklärt wurde, ob jemand Angst vor Dunkelheit hat, legten wir los.

Zuerst wollten die Kinder die Farbfolien Blau und Gelb, wie im Buch, auflegen, doch dann steigerte sich die Farbwahl und es gab nur Ausrufe des Erstaunens, welche Farben jetzt liegen und vor allem entstehen. Einige Fotos füge ich hier mit ein, da diese Betrachtung von einer solchen Dynamik erfasst war, dass ich mit der Dokumentation nicht hinterhergekommen bin. Diskussionen, welche Farbe denn nun gerade entstanden ist, waren in permanenter Begleitung dazu, mit Zwischenrufen, „Meinst du die da!“ Nee, die andere, die Hautfarbe“, „Oh man – jetzt hast du’s wieder verrutscht, jetzt ist das braun wieder weg“, „Naa, du muast di da draufheng, sonst geht’s net“ „Schau mal, da is schwarz!“... usw...Zwischendurch tauchte der Begriff „Ockergelb“ auf. Dieses hatten wir ja auch im Buch bereits entdeckt. Bei Pink und Lila Aufschreie des Entzückens. „Boah, schau mal des ist Neonfarbe“.



Am nächsten Tag betrachteten wir uns das Farbschema nach Itten. Die Kinder erfuhren von den Grundfarben und den sich daraus ergebenden Farbmischungen. Durch das Farbfolienexperiment des Vortages war einigen Kindern sofort klar, was damit gemeint ist, denn die Erfahrungen haben sie ja bereits selbst gemacht und haben sich eifrig damit auseinandergesetzt.



Mit dem Farbkreis aus der Natur, welche meine Kollegin bereits schon aus früheren Arbeiten parat hatte, konnten die Kinder den Aufbau nachvollziehen und in der Gemeinschaft wieder nachbauen



Zusätzlich können die Kinder mit Klammerkarten und Farbkreisen, Farben entsprechend zuordnen



Ebenso steht den Kindern ein Farbenpuzzle mit fließendem Farbverlauf zur Verfügung.



Unser nächstes Projekt lautet: Schmetterlinge, da diese in unserem Garten nun öfter zu sehen sind, und die Kinder immer in heller Aufregung sind, wenn sie diese entdecken. Ihre Farbenvielfalt, hat uns zu den Fensterbildern inspiriert und auch unser Farbprojekt weiter vertieft, hier allerdings haben wir festgestellt, diese Farben kann man verteilen aber nicht vermischen – AHA!



Also Farben kann man nicht automatisch mischen, so wie mit unseren Farbfolien.

Da wollten wir noch mal genauer hinschauen und testeten, wie kann man Farbe wieder herausholen.

Verschiedene Gegenstände haben wir in Wasser getaucht, da wir im Vorfeld besprochen hatten, mit Wasser kann man Farbe zum Wasserfarbemalen lösen, vielleicht geht das mit den Gegenständen ja auch (Siehe Bild gelbe Schale).



Lediglich das Krepppapier hat es geschafft und unser Wasser in der Wasserschüssel pink gefärbt.



So wurde mit dem Krepppapier weiter experimentiert.



Gelb und Blau – kommt uns dies nicht bekannt vor – „ja, das war doch auch in dem Buch“ und so sind wir wieder beim Ausgangspunkt gelandet. Dennoch haben wir fleißig weitergemischt mit unaussprechlichen Farben. Jedes Kind durfte Pipettieren. „Wie sieht das denn jetzt aus!“ „Rosablau“, „Tiefdunkellila“, Dunkelgrün usw.

Wir möchten mit den gemischten Farben noch Aquarelle anfertigen, und Taschentücher als Wimpel für unser Abschlussfest einfärben. Das schaffen wir dokumentationstechnisch allerdings jetzt nicht bis zu unserer Deadline. Den Kindern hat es riesig Spaß gemacht....und uns erst 😊

Experimentieren mit Licht und Schatten

Vorbereitung: Im Keller werden die Fenster verdunkelt.

1. Lichtquellen

Material: Verschiedene Lichtquellen: Kerze, verschiedene Lampen, Taschenlampe, Streichholz, Feuerzeug, Klangschale

Einführung: Wir sitzen im Kreis, Begrüßungsspruch: Wir fangen jetzt an...

„Heute möchte ich mit Euch ausprobieren, was man mit Licht alles entdecken und machen kann. Ich mache nun das Licht aus und wir sind ganz leise. Überlegt, wie es sich anfühlt, ganz im Dunkeln zu sitzen.“

Licht wird gelöscht. Nach einiger Zeit wird die Klangschale angeschlagen. Wenn der Ton verklungen ist, wird das Licht wieder angemacht.

„Wie hat sich die Dunkelheit angefühlt?“ Kinder antworten.

Wir überlegen, wofür wir Licht brauchen. Womit können wir Licht machen?

Die Lichtquellen werden benannt und gleich ausprobiert.

2. Raum mit Taschenlampe erkunden

Material: eine Taschenlampe für jedes Kind

Wir erkunden die Garderobe. Kinder bekommen die Taschenlampe. Kurze Erklärung, wie wir die Taschenlampe benutzen: nicht ins Gesicht leuchten. Deckenlicht ausmachen.

Jedes Kind bewegt sich frei in der Garderobe und schaut, was es entdecken kann.

Nach einiger Zeit wird das Deckenlicht angemacht. Jedes Kind darf nacheinander etwas mit seiner Taschenlampe den anderen Kindern zeigen.

3. Schatten

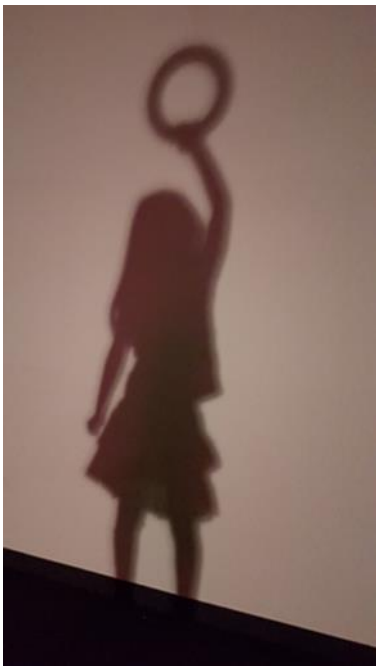
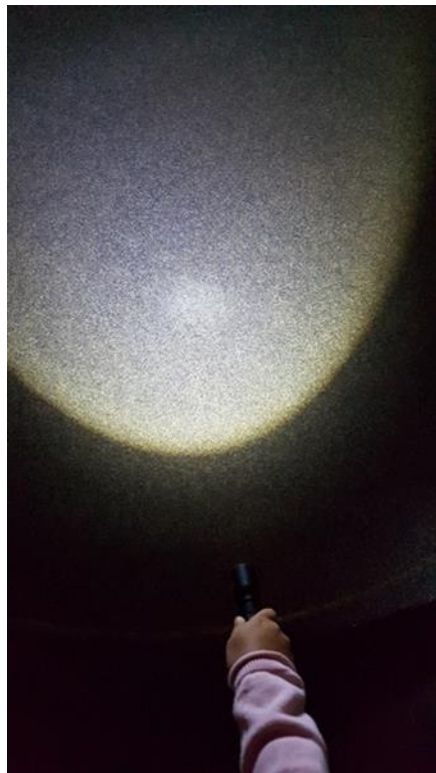
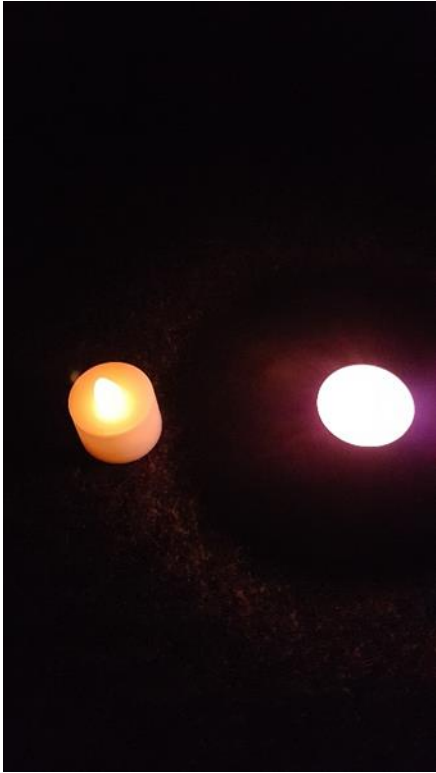
Material: Taschenlampen, starke Lampe, Pappröhre, Sandkastensieb, Sandkastenharke, Korb, Ring, Hut, Regenschirm, Stock, Handschuhe

„Habt ihr bei eurer Erkundungstour Schatten entdeckt? Was ist Schatten, wie entsteht er?“

Die Gegenstände werden mit der Taschenlampe beleuchtet. Werfen sie Schatten? Stärkere Lichtquelle anbieten. Wie verändert sich der Schatten? Wann wird ein Gegenstand größer bzw. kleiner? Wir machen mit unserem Körper Schatten, mit den Händen, mit den Füßen. Jedes Kind darf nacheinander den anderen ein lustiges Schattenbild von sich zeigen.

Abschlusskreis: „Was hat euch besonders gut gefallen. Was habt ihr Neues oder Interessantes entdeckt?“

Wir machen jetzt Schluss...



Forscherprojekt Licht und Schatten

Wie entstand die Idee zum Projekt?

Ein Lieblingsbuch der Kinder ist „Der Grüffelo“ und „Das Grüffelokind“. In der Geschichte vom Grüffelokind täuscht die Maus das Grüffelokind mit Hilfe des Mondlichtes. Da die Maus im Licht viel größer erscheint, glaubt das Grüffelokind der Erzählung des Grüffelo-Papas von der „großen bösen Maus“.

In der Einheit „Experimentieren mit Licht und Schatten“ konnten die Kinder nun selber Lichtquellen wie Taschenlampen ausprobieren, mit Gegenständen und ihrem eigenen Körper Schatten werfen.

Dies brachte uns auf die Idee, die Geschichte vom Grüffelo und vom Grüffelokind als Schattentheater zu spielen. In einem Tischtheater konnten die Kinder die Geschichte mit Stabpuppen spielen.

Wie haben wir das Projekt umgesetzt?

Mit einigen Hilfsmitteln haben sie sich dann auch selbst in Grüffelo, Grüffelokind und Maus verwandelt. Die drei Randfiguren Fuchs, Schlange und Eule treten als Stofftiere, geführt von den Kindern, im Schattentheater ebenfalls auf.

Mit Hilfe von einem Haarkranz aus Pappe, an dem Hörnchen und Ohren von Maus, Grüffelo und Grüffelokind angetackert sind, verwandeln sich drei Kinder in die drei Hauptfiguren.

Alle sechs Teilnehmer reihen sich rechts und links an der Wand hinter der Leinwand auf. In den Hintergrund hinter die Leinwand kommt ein Scheinwerfer.

Vor der Leinwand wird das Buch vorgelesen. Beim Auftauchen der einzelnen Figuren in der Geschichte treten auch die entsprechenden Kinder, die sich in die Figuren verwandelt haben, bzw. die Stofftiere spielen, hinter die Leinwand. Da sie von hinten angestrahlt werden. Erkennt man nun vor der Leinwand, dass Grüffelo und Grüffelokind eine Unterhaltung führen. Das Grüffelokind schlendert auf der Suche nach der sagenumwobenen Riesenmaus durch den Wald. Nach und nach tauchen Fuchs, Schlange und Eule auf. Schließlich findet das Grüffelokind die Maus und möchte sie fangen. Diese denkt sich allerdings eine haarsträubende Geschichte von der riesigen Mäusefreundin aus, die sie erst aus dem Haselstrauch holen muss. Im Mondlicht taucht dann der Schatten der kleinen Maus riesig groß auf und das Grüffelokind bekommt doch Angst und läuft nach Hause.

Die kleine Maus hat damit den wieder einmal größeren Feind, mutig in die Flucht geschlagen.

Die Kinder bekommen vom Vorleser jeweils ein Zeichen, wann sie sich aufstellen, bzw. die Bühne wieder verlassen müssen.

Wir spielen das Stück zweimal, jeweils mit anderen Kindern, damit jeder einmal sehen kann, wie es für den Zuschauer wirkt wenn er sich selbst hinter der Leinwand bewegt.

Was haben die Kinder von diesem Projekt gelernt?

Zunächst einmal war das Spiel mit Licht und Schatten eine Möglichkeit das bisher ausprobierte zu vertiefen. Schatten ist aber nicht nur eine dunkle Fläche, die sich hinter einer Person oder einem Gegenstand bildet, der vor einer Lichtquelle steht (Lexikon). Mit Schatten können auch Geschichten vertieft werden, der Wortschatz wird erweitert. Bewegungen können bewusst gesteuert werden, d.h. wenn ich die Hand mit der Puppe hebe oder den Kopf bewege hat dies auf der anderen Seite der Leinwand den Eindruck, als würde das Tier (die Puppe) sprechen.

Es gibt auch schüchternen Kindern zusätzlich die Möglichkeit, sich vor einer großen Gruppe zu präsentieren ohne dieser in die Augen schauen zu müssen. Dies ist ein gutes Training für das Selbstbewusstsein.



Projekt:“ Licht und Schatten“

Wir haben mit den Kindern in kleinen Gruppen mit 4-5 Kindern geforscht:

Wie entsteht Schatten bzw. was braucht man damit Schatten entsteht?

Was für unterschiedliche Schatten gibt es?

Warum sieht nicht jeder Schatten gleich aus?

Dazu haben wir ein Schattentheater gemacht, wo die Kinder verschiedene Gegenstände erraten konnten.

Außerdem haben die Kinder versucht die anderen Kinder am Schatten zu erkennen.

Dabei haben wir folgende Erkenntnisse über die Schatten erhalten:

- Damit Schatten entsteht brauchen wir Dunkelheit und eine kleine Lichtquelle
- Sie haben unterschiedliche Größen und Formen
- Es gibt hellere und dunklere Schatten
- Die Helligkeit oder Dunkelheit der Schatten hängt vom Material der Gegenstände ab
- Das bedeutete, wenn der Gegenstand durchsichtig ist, dann ist der Schatten heller, weil mehr Licht durchscheint und wenn der Gegenstand nicht durchsichtig ist, dann ist der Schatten dunkel
- Der Schatten wird größer und ungenauer je näher er zur
- Lichtquelle kommt

Zum Abschluss haben wir noch ein Schattenbild von den Händen der Kinder gemalt:

- Dabei haben die Kinder sehen können, wie sich der Schatten ihrer Hand verändert je nach dem wie nah oder fern sie der Lichtquelle gekommen sind.

